



*Nachrichten der Hobby - Ägyptologischen
Gemeinschaft - In - Bremervörde*

2

2009

*Informationen
Berichte
Termine
Aktivitäten*



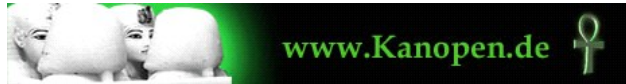


Hobby - Ägyptologische - Gemeinschaft - In – Bremervörde



Dieter Hein - Möhlengraben 15 - 27432 Bremervörde-NO – Tel.: 04761/1578

Internet: <http://www.hagib.de> - E-Mail: D.Hein@Hagib.de



Rundbrief 2 / 2009

**Wer untätig
in der Ecke sitzt, dem wird
kein Brot**



Liebe Ägyptenfreunde,



ich möchte diesen Rundbrief bewusst mit dem obigen Bild anfangen, weil es die zurzeit riesengroße Flut an Ausgrabungsberichten dokumentiert. Kein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer Fund in Ägypten unter der Mitwirkung der Medien bekannt gemacht wird. Natürlich darf dann auch der „Chef“ der Altertümerverwaltung in keinem Bericht fehlen. Sonst!

Über das Grabungsfeld in Sakkara noch eine kleine Anmerkung. Vor einigen Jahren war ich zu einem Vortrag in der Uni Hamburg. Ein bekannter Ägyptologe aus Polen hielt einen ausgezeichneten Vortrag über das Umfeld von Sakkara. Unter anderem erzählte er man wolle auf der linken Seite der Umfassungsmauer (Blickrichtung auf die Pyramide) auf einem leicht abfallenden Gelände graben. Dort habe man bis jetzt die Meinung vertreten nichts

Besonderes zu finden. Das Gelände wurde mit einem Erddensiometer untersucht und dann der „Spaten“ angesetzt. Nach knapp 3 Metern kamen die ersten Funde aus der Römerzeit zu Tage. Bei 8 bis 9 Metern wurden die Funde schon weiter in die Zeit der Pharao Djoser Nachfolger verlagert. In einer Tiefe von 12 bis 13 Meter sind nun Funde aus der Zeit des Pharao Djoser ans Tageslicht gekommen. So kann es gehen, wenn man „lächelt“ über die anders denkenden Kollegen.

Eine weitere große Ausgrabungsstätte ist der Tempel des Amenophis III. in Luxor-West. Diese Grabung konnte ich mir in den Jahren 2006 und 2007 zumindest von den Rändern her ansehen. Eine Begehung der Grabung wurde mir nicht erlaubt. Gerade in den letzten Tagen zum Anfang des März, wurden wieder sehr interessante Statuen gefunden. Ich denke wenn die Ausgrabung so weiter geht wie bisher, dürften noch viele Fundstücke gemacht werden. Man muss sich nur einmal die Größe dieser Tempelanlage vor Augen führen.



„Ein rauer Palast für Nofretetes Büste“ so beschreibt der Korrespondent Esteban Engel in der Bremervörder Zeitung (6. März 2009) das „Neue Museum“ in Berlin. Nach gut 70 Jahren soll sie wieder an die Stelle zurückkommen, wo sie bis zum Kriegsbeginn ausgestellt wurde. Nach einer Bauzeit von ca. 11 Jahren wird die durch Kriegseinwirkung entstandene große Lücke auf der Museumsinsel wieder geschlossen.

Das Neue Museum auf der Museumsinsel wurde von 1843 bis 1855 errichtet. Der spätklassizistische Bau gilt als Hauptwerk des Schinkel-Schülers Friedrich August Stüler (1800-1865). Nach der Zerstörung im Krieg und ersten Sicherungsmaßnahmen ab 1985 wurde 2003 mit dem Wiederaufbau nach den Plänen des britischen Architekten David Chipperfield begonnen. Ab dem 16. Oktober sind wie vor der Zerstörung die Sammlungen des Ägyptischen Museums und des Museums für Vor- und Frühgeschichte hier wieder der Öffentlichkeit zugänglich.

Wer das Museum das erste Mal betreten wird, sollte nicht ein buntes Haus wie es vor dem Kriege war, erwarten. In den 11 Jahren der „Ausgrabung“ aus dem Schutt und der anschließenden Sanierung wurde bewusst darauf hingearbeitet, dass sich neues und altes der vorhandenen Substanz ergänzen. Risse und Einschüsse, Leerstellen und die zum Teil abgebröckelte Fassade blieben weitgehend unberührt, Chipperfield schützte sie nur vor weiterem Verfall. Im pompösen Treppenhaus setzt Chipperfield sein Konzept am sichtbarsten um. Wo einst Wandmalereien und Dekor der Antike huldigten und Goldschimmernde Deckenbalken an eine römische Villa erinnern, steht nun ein wuchtiger Aufstieg aus Edelbeton. In die Museumsinsel als größtes deutsches Bauprojekt hat der Bund bis jetzt 1,3 Milliarden Euro investiert.



Unter dem Titel: **„Felsenbilder – Gedanken in Stein“** präsentierte das Bachmann-Museum vom 23. Nov. bis zum 15. Feb. 2009 eine Sonderausstellung mit einem historischen und interessanten Hintergrund. Ein einmaliger Fund in Nord-deutschland hatte Geburtstag. 100 Jahre ist war es her, dass in der Nähe von Anderlingen bei Bremervörde bei Sandab-bauarbeiten an einem Hügelgrab ein Bildstein gefunden wurde. Er schloss mit seiner Zeichenseite nach innen steh-end eine aus Steinen gebildete Sargwanne ab.

Hergestellt wurden diese Steine in der Bronzezeit. Unge- wöhnlich ist sein Fundort. Diese Art der Steine und die darauf befindlichen Darstellungen sind überwiegend in Schweden zu

her und warum“? muss man doch die damaligen Transportwege zu Grunde legen. Sicher gab es auch Handelwege in der Bronzezeit, aber mit den Mitteln der Vergangenheit doch sehr aufwendig, einen doch sehr gewichtigen Stein zu transportieren.

Bild- u. Felszeichnungen sind über die ganze Welt verteilt. Jeder der mit der Ägyptologie sich befasst, ist schon einmal mit den Felszeichnungen in der Sahara in Berührung gekommen. Auch möchte ich auf die schönen Zeichnungen auf den Felssteinen der Insel Elephantiene hinweisen, wenn diese allerdings von ganz anderer Qualität sind.

In den einhundert Jahren nach seiner Auffindung hat dieser Bildstein auf Grund seiner Einzigartigkeit in Norddeutschland schon manche Reise in die verschiedenen Länder gemacht. Zuletzt war er in Dänemark/Kopenhagen in einer Ausstellung zusehen. HAGIB hat die Ausstellung mit einer kleinen Abordnung besucht.



Rückblick auf den letzten Stammtisch!

Der letzte Stammtisch stand ganz unter dem Zeichen einer Neuregelung wie es mit der Gemeinschaft in der Zukunft weiter gehen soll und kann. Viele gute Meinungen wurden gesagt oder vorgelesen. Nur das eigentliche Problem konnte nicht gelöst werden. Ich, der Schreiber erkläre hier und heute noch einmal dass ich die Arbeit - Leitung der HAGIB - nicht mehr weiterführen werde. Dieses schließt alle organisatorischen und schriftlichen Arbeiten ein. Ich denke man sollte aufhören wenn man noch selbst feststellt, dass die Zeit gekommen ist. 12 Jahre sind genug. Wir haben vieles gemacht und erlebt, aber nun ist es Zeit für einen Wandel. Ich möchte nicht als alter Mann noch jungen Leuten „Märchen“ erzählen.

Aber lassen wir hier noch eine Stellungnahme zu Wort kommen.

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Was wird aus HAGIB?

Anmerkungen von einem HAGIB-Neuling

Die ersten Kontakte versprachen eine goldene Zukunft. Sehr kompetente Rundbriefe, die ich nun seit mehr als einem Jahr mit Begeisterung lese. Und dann das Treffen mit dem “Gründungsvater” von HAGIB und seinem “Bruder von der römischen Fraktion” bei einer Tasse Kaffee in einem Restaurant. 2. Stock, für das kleine Bremervörde kurz unter dem Himmel.

Als himmlisch und ungeheuer motivierend empfand ich die erste persönliche Kontaktaufnahme mit den Herren Hein und Mahnke. Jawohl! Das will ich mitmachen. Da will ich zugehören*.

* Du bist, weil Du dazu gehörst (Lebensweisheit der Zulu).

Dann das Weihnachtstreffen. Neue Gesichter, neue Leute, nette Leute. Aber leider nur Regularien. Und die Ankündigung von Dieter Hein, den Hagib-Stab nun in andere Hände zu geben.

“Okay“, sagte ich mir. “Das ist halt so bei Jahrestreffen“. Aber beim nächsten Treffen im Februar wird wieder zum Thema zurückgekehrt und über Ägypten gesprochen.

Pustekuchen. Vorgefertigte Reden und Rechtfertigungen zum Thema Nachfolge. Und warum immer Treffen in Bremervörde? Und - typisch Gruppendynamik - die Aussagen zwischen den Zeilen. Was wurde gesagt? Was wurde nicht gesagt? Wo bin ich hier? Das kam bei mir schon sehr “seltsam” an. I was not amused. Ich darf übersetzen: Jägerschnitzel kann ich auch bei anderen Anlässen genießen.

Reicht ein Wechsel beim Kassenswart? Reicht ein Wechsel bei der Redaktion? Reicht ein Wechsel bei der "Führung"? Kann der Stab einfach in andere Hände gelegt werden?

Ich bin zwar neu bei HAGIB und mit vielen Feinheiten innerhalb der HAGIB-Gemeinde noch nicht vertraut. Aber mein Bauch meldete sich sofort: So wird das nichts mit der Stab-Übergabe. Auf mein Bauchgefühl kann ich mich verlassen. Es generierte bislang viel mehr Treffer als mein so genannter Verstand. Hand aufs Herz: Letzteren nutzen wir doch nur, um unsere Bauchentscheidung zu rechtfertigen.

Die Gruppe scheint mir auf einen Wechsel überhaupt nicht vorbereitet. Keine konkreten Vorschläge. Keine Ideen. Keine Visionen. Und wer keine Vision hat, kann auch nicht leiten und führen. Wohin soll die Reise denn gehen?

Liegt es an der HAGIB-Gemeinde? Aus meiner Sicht wieder ein klares NEIN.

Dieter Hein ist HAGIB. Und HAGIB ist Dieter Hein. So einfach ist das. Darum kann aus meiner Sicht ein einfacher Stab-Wechsel nicht funktionieren. Es wäre die Quadratur des Kreises.

Was bisher unter dem Namen HAGIB erschaffen wurde, ist einfach phantastisch. Ein ganz wertvoller Orientierungspunkt. So könnte es gehen. Als Vorbild bestens geeignet, aber nicht als Kopiervorlage.

Wenn HAGIB weiterleben soll, dann muss es ein neues HAGIB sein. Wiedergeboren, neu erschaffen, gehegt und gepflegt von jenen, die wollen, dass HAGIB weiterlebt.

Mein Vorschlag: Zum nächsten Treffen macht sich ein Jeder einmal Gedanken über folgende Punkte:

Warum will ich auch zum nächsten HAGIB-Treffen fahren? Was erwarte ich von HAGIB? Was kann/soll HAGIB mir geben?

Ein Jeder sollte sich ein wenig Zeit nehmen und in sich hineinhorchen. Was will ich wirklich? Welche Priorität messe ich HAGIB bei. Wie viel von meiner begrenzten Tages- und Lebenszeit will ich dafür investieren?

In sich hineinhorchen. Ist immer gut. Funktioniert prima bei einem Spaziergang, bei einem Gang in den Bauch der Schöpfung.

Beim nächsten Treffen skizziert dann jeder Teilnehmer kurz seine Erwartungen, Ideen und Vorstellungen vom neuen HAGIB.

Anschließend beginnen wir mit der Auswertung. In welchem Umfang überlappen sich unsere Vorstellungen? Was findet sich an Gemeinsamem in allen Beiträgen? Was verbindet uns? Was können wir unternehmen, dieses Verbindende (das neue HAGIB) zu festigen? Welche Maßnahmen sind dafür einzuleiten. Wer macht was?

Gerne bin ich bereit, dieses nächste Treffen als Moderator zu leiten, um der Suche nach dem neuen Weg ein wenig Struktur zu geben. Habe in meiner beruflichen Vergangenheit sehr viele Zusammenkünfte von Ärzten und Managern moderiert. War mitunter nervenaufreibender als ein Auftritt im römischen Kolosseum. Nach meinen beruflichen Aktivitäten im pharmazeutischen Bereich kann mich nun nichts mehr schrecken.

Riecht nach Aufwand und Arbeit. Aber wie war das mit den Göttern und dem Schweiß? Soviel vorweg: Die Pyramiden sind auch nicht an einem Tag erbaut worden. Und einige wurden nie vollendet.

Aber wo ein Wille, da ein Weg. Und jeder Stein, der ins Wasser geworfen wird, erzeugt Wellen. Fragt Dieter Hein, unser HAGIB-Vorbild.

Erst in seiner Vollkommenheit offenbart sich der vollkommene Re.

Und wer meinen Zeilen und Vorschlägen nicht folgen kann/will, sei getröstet:

„Es gibt nur Atome und dazwischen leeren Raum. Alles andere ist Meinung“. (Demokrit, ca. 460 v.Chr.)

In diesem Sinne
Euer HAGIB-Neuling

Dr. Peter Weuster



Information unserer neuen Kassenwartin!

Guten Tag liebe Mitglieder der HAGIB,

ich habe den Kassenbestand soeben auf das Unterkonto meines KK-Konto bei der Warburg Bank übertragen.

Dazu kommt noch der "Beitrag" von meinem Mann und mir, so dass das Konto, incl. der gestrigen Beiträge, mit einem Kontostand von € 300,00 startet. Auf diesem Unterkonto stehen nur die HAGIB -Beträge und sonst nichts (zzgl. die entsprechenden Zinsen).

Die entsprechenden Kontoauszüge und Nachweise für Einnahmen und Ausgaben kann ich jeweils zu den Treffen mitbringen, falls jemand einen Einblick nehmen möchte.

Auf der Rückfahrt nach Hamburg habe ich mir überlegt, dass ich meine Bankverbindung nicht im Rundbrief, der dann übers Internet geht, veröffentlicht haben möchte.

Ich werde aber jederzeit die entsprechenden Auslagen überweisen. Wenn ein Mitglied etwas überweisen möchte, gebe ich ihm natürlich auch die Bankverbindung.

Ich habe nur Bedenken wegen der Veröffentlichung, die dann übers Internet geht. Bitte haben Sie Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen
Jutta Proske-Breden



An dieser Stelle möchte der Schreiber Frau Proske-Breden recht herzlich für Ihren Entschluss danken, die Kasse der HAGIB zu übernehmen. Die Teilnehmer des letzten Stammtischs haben sich darüber sehr gefreut. Haben wir doch jetzt eine echte Bankfrau für diese Aufgabe gefunden. Wünschen wir Frau Proske-Breden immer ein gutes Händchen für diese Aufgabe.



Nächster Stammtisch am 17. Mai 2009

Der nächste Stammtisch wird auf Vorschlag von Ägf. Norbert Flade in Heidenau stattfinden. Treffpunkt ist der „Grieche“ in der Hauptstraße 14 um 12.30 Uhr. Die Telefonnummer lautet: 04182-707 977. Einigen Ägf. ist der Treffpunkt sicher noch in guter Erinnerung, den wir waren ja an einem eisigen Novembertag am Abend schon einmal hier. Essen erfolgt wieder nach der alten bewährten Methode: Geschmack und Geldbeutel.

Ägf. Flade hat vorgeschlagen: „ Jeder bringt sein Lieblings-Stück aus seiner Sammlung mit, um darüber zu berichten. Wer will kann auch ein Buch oder Gedicht mitbringen um es dann vorlesen zu können. Wir hatten mit dieser Idee schon einmal angefangen und möchten dieses fortsetzen.

Des Weiteren wollen wir unter der Leitung von Ägy. Dr. Weuster über seine Gedanken - die er oben aufgezeigt - hat sprechen.



Vorschau

„Mit Napoleon in Ägypten. Die Zeichnungen des Jean-Baptiste Lépère“

2. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010

In dieser Ausstellung geht es um Strategie und Politik, aber auch um Erforschung, Dokumentation und Auswertung eines faszinierenden Landes. Als General Bonaparte 1798 zum Feldzug nach Ägypten aufbricht, begleitet ihn auch Jean-Baptiste Lépère (1761-1844), Architekt und Altertumsforscher, und wird zum wichtigsten Architekturzeichner der Expedition. Die Blätter Lépères befinden sich heute in der Graphischen Sammlung des Wallraf und bilden den Kern der Ausstellung. Ein Schatz, der fast 200 Jahre im Verborgenen ruhte und jetzt erstmals öffentlich ausbreitet wird. Ergänzt wird die Präsentation durch eine moderne historische Dokumentation, Fundstücke aus dem alten Ägypten und Exponate aus der Zeit Napoleons.

WALLRAF-RICHARTZ-MUSEUM & FONDATION CORBOUD

Obenmarspforten (am Kölner Rathaus)

50667 Köln

Tel.: 0221 / 221 21119

Fax: 0221 / 221 22629

wallraf@museenkoeln.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Di/Mi/Fr 10-18 Uhr, Sa/So/Fei 11-18 Uhr, Do 10-22 Uhr

www.wallraf.museum



Die Ausstellung „Tutanchamun“ in München

Sternstunden der Archäologie hautnah erleben

Seit vielen Jahren sind Ausstellungen über die faszinierenden Kunstwerke Ägyptens sehr beliebt. Das Ausstellungsprojekt «Tutanchamun – sein Grab und die Schätze» setzt einen weiteren Akzent: Wie in einem Roman können die Besucher die spannende Ausgrabungsgeschichte nacherleben. Mit ihrem Anspruch stößt die Ausstellung allerdings an Grenzen. Auch wenn die wissenschaftliche Sorgfalt gewahrt bleibt, lassen sich empfindliche und schützenswerte Originale – anders als im klassischen musealen Rahmen – hier nicht präsentieren. Hinzu kommt, dass die Arbeit des Denkmalschutzes zunehmend an Bedeutung gewinnt, und zwar auch bei klassischen Museumsausstellungen, wo aus konservatorischen Gründen keine Originale gezeigt werden. Gerade Ägyptologen fordern zunehmend, dass Grabkammern mit ihrer farbenprächtigen Wandmalerei durch originalgetreue Nachbauten ersetzt werden, damit dieses kostbare Welterbe nicht durch den Massentourismus zugrunde geht, sondern

künftigen Generationen weitergegeben werden kann. Die Ausstellung will die Präsentation von Originalen nicht ersetzen, sondern sinnvoll ergänzen. Wer die Schätze aus dem Grab des Tutanchamun bereits im Original bewundert hat, kann jetzt auch ihre Entdeckung erleben.

Dr. Wolfgang Wettengel

Die Ausstellung zeigt die weltweit **einzigartige Originalnachbildung in Museumsqualität** des faszinierendsten Grabmals der Menschheit und seine Schätze.

Sie bietet jetzt – erstmals nach 87 Jahren – die Gelegenheit, **das Grab dreidimensional in seiner originalen Fundsituation** zu besichtigen.

Die kostbaren Grabbeigaben wurden aufwendig und bis ins Detail repliziert. Sie sind in ihrer Vollständigkeit weltweit einmalig.

9. April bis 30. August 2009 - München

Event-Arena im Olympiapark

Toni-Merkens-Weg 4

80809 München



Sonderausstellung 2009 - im Deutschen Elfenbeinmuseum Erbach - 3. April bis 9. August 2009

ECHNATON UND NOFRETETE - HERRSCHER IM GÖTTLICHEN LICHT

in Kooperation mit dem Ägyptischen Museum und Papyrussammlung der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Die Sonderausstellung umfasst rund 70 Original-Kunstwerke aus den Beständen des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung Berlin. In einzigartiger Komplexität widmet sich die Ausstellung einer besonders faszinierende Epoche der ägyptischen Geschichte, der Amarnazeit unter der Herrschaft des Pharaos Echnaton und seiner Gemahlin Nofretete. In seiner nur siebzehn Jahre dauernden Regierungszeit 1352-1335 v. Chr. reformierte Echnaton radikal die Religion von der vielgestaltigen Götterwelt zum strengen Monotheismus, der Anbetung des Sonnengestirns Aton. In einem revolutionären Kunststil gab er seinen Ideen ein prägendes Gesicht. Er gründete eine neue Residenz in Mittelägypten und gab ihr den Namen Achet-Aton, „Horizont des Aton“, das heutige Amarna, nach dem diese Epoche benannt ist. Höhepunkte der Erbacher Sonderausstellung sind weltbekannte Reliefs und Porträtbüsten, die Echnaton und seine Familie – seine Eltern Amenophis III. und Königin Teje, seine Gemahlin Nofretete und seine Töchter - zeigen und in der Werkstatt des Hofbildhauers von Amarna, Thutmoses, angefertigt wurden.



Nach Ende der Sonderausstellung kehren die Exponate nach Berlin zurück und bilden im Neuen Museum auf der Museumsinsel einen wesentlichen Teil der Dauerausstellung des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung Berlin, die am 16. Oktober 2009 neu eröffnet wird.



Nun liebe Ägyptenfreunde möchte ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen in den vergangenen Jahren bedanken. Es hat mir viel Freude bereitet aus einer fixen Idee etwas aufzubauen. Das wäre aber nicht gegangen, wenn sich nicht im Laufe der Jahre eine freundschaftliche „Arbeitsgemeinschaft“ zwischen dem Ägyptischen- und Römischen Reich gebildet hätte. Diese befruchtende Zusammenarbeit hat uns manche Tür zu dem heutigen Stand der HAGIB geöffnet. Danke auch für jeden kleinen und großen Beitrag der aus der Gemeinschaft kam und somit zum „Leben“ der HAGIB beitrug. Natürlich kann man ja sagen: „das hätte ja nicht nötig getan“, aber einige der angestoßenen Dinge bekamen eben eine eigene Dynamik. Jetzt ist es Zeit in die Gemeinschaft zurück zu treten. Natürlich bin ich gern bereit solange es möglich ist mein Wissen zur Verfügung zu stellen. Aber bitte haben sie Verständnis dafür, dass ich nicht mehr der „Oberpriester“ sein werde. Jeder ist jetzt aufgefordert seine Möglichkeiten in die „Gemeinschaft ohne Zwang“ einzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

